

INTERVIEW



Heiße Nummern

Mit ihrer Telefonbuch-CD-ROM geriet die Firma Topware in die Schlagzeilen. D-Info ist Deutschlands umstrittenste CD-ROM. Den Fragen der CHIP-Redaktion stellten sich Vorstandsmitglied Boris Polenske und der PR-Experte Carsten Borgmeier von Multi Media Press Connection.

Sie ist Deutschlands umstrittenste CD-ROM: 34 Millionen Telefon-einträge schwer, von den Rechtsanwälten der Telekom-Tochter DeTeMedien bekämpft, von besorgten Datenschützern geächtet und von der Konkurrenz attackiert. Doch nichts scheint den Höhenflug der D-Info-Telefon-CD aus dem Hause Topware aufhalten zu können. Kein Computerspiel, kein Nachschlagewerk, sondern ein Verzeichnis aller Telefonteilnehmer füllt Deutschlands erfolgreichste CD-ROM. Seit Februar boomt die Nachfolgeversion 2.0 (Preis rund 50 Mark) in den Kaufhäusern.

Doch wem gehören eigentlich die Telefonbucheinträge, die die D-Info vermarktet? Seitdem Topware alle Adressen aus den Telefonbüchern der Telekom übernommen hat, wird vor den Gerichten medienwirksam gestritten. Die Kernfrage lautet: Gibt es ein Urheberrecht auf Telefonbuchadressen? So will es zumindest die DeTeMedien, selbst Anbieterin einer Telefon-Silberscheibe, gerichtlich durchsetzen.

Andererseits: Wer schützt künftig Telekom-Kunden vor einer unkontrollierten Weitergabe ihrer Adressendaten? Telefonbesitzer, die der Telekom untersagt haben, ihre Adressen für Werbezwecke zu vermarkten, finden sie dennoch auf der D-Info-Scheibe wieder. Ist das legal? Ebenso bedenklich stimmt, daß die D-Info die Anonymität sämtlicher Telefonbuchnummern beseitigt: Dürfen Adressen von Teilnehmern anhand von Rufnummern ermittelt werden?

CHIP sprach mit Topware-Vorstand Boris Polenske und Carsten Borgmeier von Multi Media Press Connection, die für Topwares PR verantwortlich ist.

CHIP: Die Telekom-Tochter DeTeMedien verklagt Sie wegen Verstoßes gegen das Wettbewerbs- und Urheberrecht und will den Verkauf stoppen. Datenschützer sind über die D-Info entsetzt und schlagen Alarm. Sogar die Konkurrenz macht mit Dumpingpreisen gegen Sie mobil. Fühlen Sie sich bei soviel Negativwerbung noch wohl?

Borgmeier: Einerseits schon, denn durch die Aufmerksamkeit der Medien erhalten wir eine hervorragende Werbung. Dennoch ist es lästig und aufwen-



Die Adressen in Telefonbüchern gehören nicht der Telekom //

Boris Polenske

dig, sich ständig gegen die Angriffe wehren zu müssen.

CHIP: Wie verkauft sich denn Ihre neue Version 2.0?

Borgmeier: Die Version 2.0 hat sich im ersten Monat 960 000mal verkauft. Insgesamt haben wir mittlerweile 1,6 Millionen D-Info-CDs verkauft. Das ist mehr, als Michael Jackson mit seinem jüngsten Musikalbum geschafft hat.

CHIP: Die Telekom-Tochter hat für die CeBIT '96 ein Konkurrenzprodukt zum Dumpingpreis von 30 Mark angekündigt. Ängstigt Sie das?

Borgmeier: Die Strategie der DeTeMedien ist für mich überhaupt nicht erkennbar. Die hat das Produkt inzwischen von ehemals 3000 Mark bis jetzt auf 99 Mark reduziert. Doch selbst wenn die ihr Produkt für zwei Mark anbieten, glauben wir nicht, daß sich unser Marktanteil stark verringert, weil die DeTeMedien momentan keinen richtigen Vertrieb für ihr Produkt hat.

CHIP: Die DeTeMedien klagt gegen Sie wegen Urheberrechtsverletzung. Wem gehören eigentlich Adressen?

Polenske: Telefonbucheinträge sind fundamentale Daten, die zur Kommunikation in Deutschland notwendig sind. Wir sind der Meinung, daß solche Daten nicht der Telekom gehören. Das Urheberrecht können nur Personen, nicht aber juristische Personen, also Firmen oder Gesellschaften, besitzen. Außerdem wird man ein Telefonbuch wohl nicht mit einem Musikstück oder einem Roman vergleichen können. Ob das Urheberrecht hier greift, wage ich stark zu bezweifeln. Das wäre so, als ob die Stadt München sagen würde, sie habe das Urheberrecht auf Straßennamen und werde deshalb gegen die Hersteller von Stadtplänen zu Felde ziehen.

CHIP: Finden Sie es nicht ziemlich unfair, wenn die Telekom die kostspielige Erfassung und Pflege des Datenbestandes gratis für Sie vornimmt, während Sie mit Ihrer CD-ROM Kasse machen?

Borgmeier: Die Telekom macht dies überhaupt nicht gratis. Wenn Sie sich einen Telefonanschluß legen lassen, zahlen Sie eine Anschlußgebühr. Damit finanzieren Sie als Kunde auch die Telefonbucheinträge. Außerdem sind die Daten öf-

fentlich zugänglich; ich kann die Telefon-einträge bei jedem Postamt einsehen. Im übrigen haben auch wir die Daten in mühevoller Weise erfaßt.

CHIP: Erfaßt hat sie ja wohl die Telekom, Sie haben Sie nur von der Telekom übernommen...

Borgmeier: Die Telekom kreiert keine Daten, sondern bekommt sie von ihren Telefonkunden geliefert. Nicht die Telekom, sondern der Telefonkunde hat die Leistung erbracht. Überdies gäbe es ohne Telefonbücher gar keine Telekommunikation. Öffentliche Telefondaten sind eine Grundvoraussetzung für jedes wirtschaftliche Handeln in Deutschland.

CHIP: Wenn die Daten nicht geschützt sind, kann dann nicht auch ein Dritter die Adressen Ihrer CD kopieren und ebenfalls vertreiben?

Borgmeier: Man muß unterscheiden zwischen Urheberrecht und Wettbewerbsrecht. Das reine Kopieren von Datenbeständen zu Verkaufszwecken verbietet das Wettbewerbsrecht, denn dabei wird keine eigene Leistung erbracht.



Das Wettbewerbsrecht spricht von „Leistungsübernahme“. Beim Scannen oder beim manuellen Erfassen aus Telefonbüchern ist dies unserer Meinung nach etwas anderes, weil hier eigene Leistungen erbracht werden. Keiner weiß allerdings genau, wie die Rechtslage aussieht. Außerdem vergessen Sie hier ja wohl die Software der D-Info. Die bietet mehr als schnödes Nachschlagen.

CHIP: Mit der D-Info lassen sich rund 34 Millionen Telefonbucheinträge nach Straßen sortieren. Werden die Kunden demnächst mit straßenzugewandter Werbung vom Pizzaservice bis zum Möbelhaus überschüttet?

Polenske: Das ist doch nichts Neues: Es gab vor der D-Info genügend Adressenverlage, die selber die Telefonbücher nach bestimmten Adressen durchgegangen sind. Wir ermöglichen es nun jeder-

mann, die Telefonbuchdaten zu nutzen. Wenn Sie wollen, ist dies ein Beitrag zur Demokratie. Die Ungerechtigkeit bestand doch darin, daß nur große Firmen für solche Daten Tausende von Mark ausgeben konnten. Unsere CD bietet auch kleinen Firmen die Gelegenheit, Kundenwerbung und Telefonmarketing zu betreiben. In unseren rezessionsgeplagten Zeiten sollte man dies doch begrüßen.

CHIP: Ist es in Ordnung, daß Kunden, die beim Telefonantrag die Weitergabe ihrer Daten für Werbung untersagt haben, sich dennoch auf der D-Info wiederfinden?

Polenske: Wir geben jedem die Möglichkeit, sich austragen zu lassen. Jetzt raten Sie mal, wie viele Teilnehmer davon Gebrauch gemacht haben: Von 1,6 Millionen Käufern der D-Info haben sich nur 500 austragen lassen.

CHIP: Warum muß denn jeder Bundesbürger bei Ihnen aktiv werden, um einen solchen Eintrag zu untersagen? Viele Bürger wissen doch gar nicht, daß ihre Daten auf der D-Info erfaßt sind.

Datenschutz – für Topware kein Problem: „Alles, was die D-Info leistet, ist im Prinzip auch „zu Fuß“ möglich.“ Die Anbieter der umstrittenen Telefonbuch-CD haben ein reines Gewissen.

Borgmeier: Aber schon beim Antrag eines Telefonanschlusses haben sie sich einverstanden erklärt, daß ihre Daten im Telefonbuch veröffentlicht werden. Wieso glauben eigentlich die Leute, daß sie anonym sind, wenn sie in einem Telefonbuch eingetragen sind?

CHIP: Der Bürger hatte sich auf die Zusage der Telekom verlassen, daß er in Annoncen und Zeitschriften seine Rufnummer angeben kann, ohne damit seine Identität preiszugeben. Die D-Info identifiziert nun in Sekundenschnelle den Inserenten einer Kleinanzeige. Verletzt das nicht den Datenschutz?

Borgmeier: Auch mit dem konventionellen Telefonbuch können Sie einen Teilnehmer per Rufnummer herausfinden. Neunzig Prozent aller Telefonkunden leben in Ortsnetzen, wo Sie innerhalb einer Stunde das Telefonbuch nach einer



Nur eine Minderheit der Datenschützer kritisiert die D-Info //

Carsten Borgmeier

Nummer durchsucht haben. Bei Ortsnetzen von 30 000 bis 40 000 ist das durchaus möglich. Alles, was die D-Info leistet, ist im Prinzip auch „zu Fuß“ möglich.

CHIP: Warum regen sich die Datenschützer dann so auf?

Polenske: Nur eine Minderheit der Datenschützer kritisiert uns. Zum Beispiel hat der Bundesbeauftragte für den Datenschutz die D-Info aus datenschutzrechtlichen Gründen als „nicht relevant“ bezeichnet.

CHIP: Was allerdings kein Wunder ist, weil der oberste Datenschützer Deutschlands nur für Datenschutzfragen staatlicher Behörden zuständig ist...

Polenske: Aber auch die meisten zuständigen Landesdatenschutzbeauftragten halten die D-Info für unproblematisch. Kritisiert haben Datenschützer aus Hamburg, Berlin, Bremen und Niedersachsen. In Zeiten der Kommunikation per Internet und der viel größeren Problematik des Online-Einkaufs per Kreditkarte gibt es wahrlich interessantere Themen als diese lächerliche Rufnummerngeschichte.

Die Datenschutzbeauftragten sollten sich lieber den Geschäftsbericht der DeTeMedien vornehmen und darüber nachdenken, wieso über 20 Millionen Privatadressen, selektiert nach Kaufkraft und Wohnungsgröße, vermarktet werden dürfen.

CHIP: Was sind Ihre zukünftigen Geschäftsideen?

Borgmeier: Wir werden sicherlich eine *Österreich-Info* herausbringen. Auch weitere europäische Länder sind geplant.

CHIP: Was machen Sie bei einem Vertriebsverbot in Deutschland?

Borgmeier: Wenn sich herausstellt, daß doch Urheberrechte verletzt sind, dann werden wir dies akzeptieren. Deutschland hätte das Telefonbuch dann auf die Ebene einer Oper erhoben. Aber in jedem Fall werden wir versuchen, das Adreßmonopol der Telekom zu knacken. Wenn es sein muß, bringen wir den Streit bis vor den Bundesgerichtshof.

Interview: Uwe Kauß, Peter Diesler